

wenig tauglichen bisherigen Administrators den Abt des reformierten Klosters S. Jakobsberg in Mainz, Eberhard von Venloo, als Abt auf dem Michelsberg investiert. Über ein Menschenalter währte damals schon der Kampf der Bamberger Bischöfe um die Reform des Klosters, dessen Disziplin und dessen wirtschaftliche Verhältnisse unter den adeligen Äbten und Konventualen bedenklich gelitten hatten. Der für die Reform begeisterte Bischof Georg konnte keine geeignetere Persönlichkeit für seine Pläne gewinnen als Eberhard von Venloo, der schon 1461 von Pius II. zum Generalreformer und Visitor der deutschen Benediktinerklöster ernannt worden war. Tatsächlich gelang es diesem auch, wenn auch erst nach vierjährigen Kämpfen mit dem Konvent, namentlich mit ausgesprungenen Mönchen, die sich unter den Schutz der Ritterschaft stellten, zuletzt mit Hilfe des Papstes die Reform durchzusetzen. Den Konvent ergänzte er mit nichtadeligen Mönchen z. T. aus Mainz¹, die regelwidrige Trennung von Besitz und Einkommen zwischen Abt und Konvent und das Privatvermögen der Mönche wurde beseitigt. Am 19. April 1467 genoß Abt Eberhard die Genugtuung, sein reformiertes Kloster auf dem Provinzialkapitel zu Bamberg in die Bursfelder Kongregation aufgenommen zu sehen. — Auch in wirtschaftlicher Hinsicht wird seine Regierungszeit als besonders erfolgreich geschildert. Mit der Einlösung verpfändeter Güter und der Abtragung von Schulden wußte er die Sicherstellung der Klostergerechtsame zu verbinden. Diese gewissenhafte Fürsorge für den Klosterbesitz hat sein Schüler und übernächster Nachfolger, Abt Andreas, in seinem 'Catalogus abbatum' ausdrücklich betont. Dazu stimmt vortrefflich, was wir über die Tätigkeit der Kanzlei Eberhards ermitteln konnten. Wir sahen, daß das Kopialbuch A, das die wichtigsten Privilegien enthält, bald nach 1465 entstanden sein muß. In dieser Zeit der Kämpfe mußte es ja auch eine der ersten Aufgaben sein, einen Überblick über die Rechtsgrundlagen des Klosters zu schaffen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Schreiber des Kopialbuchs unter den Jakobsberger Mönchen sucht, die Eberhard bei seinem Amtsantritt aus Mainz mitbrachte. Das neue Lehenbuch von 1469 und die Sammlung der auf den Klosterbesitz bezüglichen Urkunden im Kopialbuch B (um 1471) sind weitere Zeugnisse für den Geist der Ordnung, der unter Eberhard in der Verwaltung des Klosters eingezogen war.

¹) Hierin sah der fränkische Adel eine Verletzung seiner Privilegien, da das Kloster von jeher 'uf den gemeynen adel gestift' sei.